

# Awarenesskonzept 8.März 2021 Jena

## Was ist eigentlich Awareness-Arbeit?

**Awareness** = sich bewusst sein, sich informieren, für gewisse Problematiken sensibilisiert sein

„Awareness“ beschreibt ein Konzept, welches sich mit Problematiken im Zusammenhang mit Missachtung von körperlichen, psychischen und persönlichen Grenzen bis hin zu Gewalt in öffentlichen Räumen auseinandersetzt. Dabei wird sexistischem, rassistischem, homophoben, transphoben, ableistischen (behindertenfeindlich) oder vergleichbarem übergriffigem Verhalten entgegnetreten. Durch Awareness soll ein Weg gefunden werden, um Diskriminierungen und grenzüberschreitendes Verhalten zu benennen und diesem Verhalten aktiv entgegenzutreten. Personen, die sich davon betroffen sehen, werden unterstützt und begleitet.

„Awareness“ beinhaltet ein Bewusstsein für die herrschenden gesellschaftlichen Machtverhältnisse zu erlangen, in den Sexismus und sexualisierte Gewalt keine individuellen Einzelfälle sind. Es geht also auch darum, die strukturelle Komponenten von diskriminierenden und gewaltvollen Denk- und Verhaltensweisen zu thematisieren, da die gesellschaftlichen Verhältnisse maßgeblich dazu beitragen, dass es zu zwischenmenschlicher Gewalt kommt.

## **Grundpfeiler:**

### 1. Prävention und Sensibilisierung durch Sichtbarkeit im öffentlichen Raum

- Awareness als Grundprinzip der Aktionen am 8.März sichtbar etablieren
- Ziel: Aufmerksamkeit und Sensibilisierung für übergriffiges Verhalten, Grenzüberschreitungen, jegliche Formen von Diskriminierung schaffen, Prävention
- durch Infoschilder, Durchsagen, Sichtbarkeit der Teams

### 2. Unterstützung von Betroffenen

- Awareness-Teams, die nach grenzüberschreitendem und/oder diskriminierendem Verhalten unterstützen können

## **Wichtige Grundkonzepte von Awareness-Arbeit**

### Grenzverletzung

Maßgebend bei der Bewertung eines Verhaltens als grenzverletzend sind nicht nur objektive Faktoren, sondern ebenso das jeweils subjektive Erleben des betroffenen Individuums.

Grenzüberschreitung sind nie ganz zu vermeiden und in der Regel nicht vorsätzlich. Zufällige und unbeabsichtigte Grenzverletzungen sind im alltäglichen Miteinander korrigierbar, wenn die grenzverletzende Person dem Gegenüber mit einer grundlegend respektvollen Haltung begegnet.

Wenn die Person ihres grenzverletzenden Verhaltens bewusst gemacht wird (durch Aussage der\*des Betroffenen oder Dritte), zeigt sich eine solche Haltung durch Einsicht, eine Entschuldigung bzw. den Versuch derartige Grenzverletzungen in Zukunft zu vermeiden.

## Übergriffe

Übergriffe passieren dem entgegen i.d.R. nicht aus Versehen. Sicherlich sind nicht alle übergriffigen Handlungen im Detail geplant, doch entwickelt sich solch ein Verhalten nur, wenn Menschen sich über gesellschaftliche Normen, institutionelle Regeln, den Widerstand der Betroffenen und/oder fachliche Standards hinwegsetzen.

## Definitionsmacht

Unter Definitionsmacht versteht man das Konzept, dass – auf Grund von individuell verschieden erlebter und wahrgenommener Gewalt – nur von der betroffenen Person definiert werden kann, wann Gewalt anfängt, Grenzen überschritten werden und was als Gewalt wahrgenommen wird. Somit sollte auch das Benennen von Gewalt/einer Grenzüberschreitung durch die betroffene Person unter keinen Umständen in Frage gestellt werden. Unabhängig davon, wie der Übergriff aussah oder wie er von außen vielleicht wahrgenommen wurde: Wenn die betroffene Person es als gewaltvoll/übergriffig bezeichnet, ist dies zu respektieren; Nur sie kann den Grad der Verletzung benennen. Der betroffenen Person sollte auf keinen Fall durch z.B. Fragen nach Details des Übergriffs, ständiger Bitte um erneute Schilderung o.Ä. die Wahrnehmungsfähigkeit abgesprochen werden. Um die Selbstbestimmung, das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung und die eigene Handlungsfähigkeit nach einem Übergriff (*Selbstermächtigung*) wieder zu stärken, ist es darüber hinaus wichtig, sich bei Awareness-Arbeit aktiv auf die Seite der betroffenen Person zu stellen und sich mit ihr zu solidarisieren. In dem Konzept geht es darum, das Erleben und die Bedürfnisse der betroffenen Person anzuerkennen und nicht darum, die gewaltausübende Person zu bestrafen.

Für die Konfliktlösung kann es manchmal auch sinnvoll sein, gemeinsam mit beiden Parteien über ein Vorgehen zu entscheiden bzw. beide Parteien vor der Entscheidung zu Wort kommen zu lassen. Auch wenn das Erleben einer diskriminierenden Erfahrung nicht weniger schlimm wird, nur weil dies nicht mit Absicht geschah, kann sich dieser Aspekt stark auf die Lösungsfindung auswirken. Vielfach passieren Übergriffe aus Unwissen heraus. Dabei spricht Unwissenheit natürlich niemanden frei davon, sich wegen grenzüberschreitendem Verhalten verantworten zu müssen. Es sollte jedoch die Möglichkeit der Reflexion geschaffen werden. Gerade der Ausschluss von Veranstaltungen führt nicht unbedingt dazu, dass dieses Unwissen zu Wissen und so zu einer Veränderung des eigenen Verhaltens werden kann, sondern führt vielmehr zu weiteren Grenzüberschreitungen und Ungerechtigkeitsempfinden. Solltet ihr ins Gespräch mit der gewaltausübenden Person gehen, achtet darauf weiterhin eindeutig parteilich für die betroffene Person zu handeln. Solch ein Gespräch ist generell nur dann eine Option, wenn es dem Wunsch der betroffenen Person entspricht.

Awarenessarbeit ist ein Drahtseilakt. Lasst euch nicht auf stundenlange abstrakte Debatten über feministische Prinzipien, Herrschaftsverhältnisse, Diskriminierung, Grenzen von Humor, o.Ä. ein – dies ist nicht der Ort dafür. Für möglichen weiteren Klärungsbedarf im Nachhinein sollte eine Kontaktmöglichkeit zur Awareness-Crew geschaffen werden. Weder ihr noch die betroffene Person müssen sich rechtfertigen. Versucht trotzdem transparent mit der Situation umzugehen und Entscheidungen nachvollziehbar zu machen. Sprecht mit der betroffenen Person ab, was sie teilen möchte, z.B. geht es die übergriffige Person in der Regel nichts an, wie die betroffene Person heißt oder wo sie gerade ist.

Oberstes Prinzip bleibt weiterhin, dass sich die betroffene Person nach „Klärung“ der Situation nicht gegen ihren Willen zurück ziehen muss (*Selbstermächtigung*).

## Vertraulichkeit

Alles was in einem Unterstützungsgespräch besprochen wird, bleibt unter den am Gespräch Beteiligten. Was Betroffene erzählen, darf nur in Absprache an Dritte weitergegeben werden. Um für das eigene Wohlergehen zu sorgen, ist es wirkungsvoll in der Awareness-Gruppe das Erlebte zu reflektieren und sich darüber auszutauschen. Dies geschieht nur in anonymisierter Form.

# Unterstützung von Betroffenen durch Awareness-Teams

Rassistisches, sexistisches, homo- oder transphobes oder anderweitig diskriminierendes Verhalten kann von kleinen Gesten über verbalen Beschimpfungen bis zu physischen Übergriffen reichen. Wenn sich eine Person von einer anderen Person angegriffen fühlt oder eine Diskriminierungserfahrung macht, kann das Awareness-Team herangezogen werden, um die betroffene Person zu unterstützen. In diesem Fall stellt es sich parteilich an ihre Seite und wirkt bei der Klärung im Sinne der betroffenen Person mit. Dabei werden die obigen Grundkonzepte angewandt.

Als Awareness-Person gilt es im Einsatz auch auf Selbstfürsorge zu achten:

- sich selbst in der Situation wahrnehmen, in die man unterstützend eingreift
- eigene Bedürfnisse wahrnehmen und versorgen
- eigene Positionen gegenüber der unterstützungssuchenden Person erkennen
- eigene Grenzen wahrnehmen und achten
- internes Nachbereitungstreffen und Nachgespräch mit Anmelder\*innen/Veranstalter\*innen

Das Awareness-Team ist nicht verantwortlich für/bei:

- Polizeikontakt
  - Umsetzung der Demoauflagen
  - körperlichem Unwohlsein
  - Es spricht keine Platzverweise aus und setzt diese auch nicht um.
  - Kinderbetreuung
- ➔ in dem Fall immer die Anmelder\*innen/Veranstalter\*innen/Ordner\*innen kontaktieren

Es sollte im Vorhinein an Ordner\*innen und alle anderen Beteiligten an der Durchführung der Aktion kommuniziert werden, dass Awareness-Teams mitlaufen, welche Aufgabe diese haben (und welche nicht) und unter welchen Prinzipien sie handeln.

## Beispiele für konkrete Situationen:

Es kann im Rahmen der Awarenessarbeit zu verschiedensten Situationen kommen, welche maßgeblich von der Verfassung der beteiligten Personen, aber auch vom gesamten Veranstaltungskontext abhängt. Um ein paar Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen werden im Folgenden vier mögliche Situationen dargestellt:

### 1. Eine betroffene Person kommt auf dich zu und möchte Unterstützung.

- Hör der betroffenen Person zu und nimm sie ernst.
- Sei zurückhaltend mit Körperkontakt, es sei denn, er ist von der betroffenen Person ausdrücklich erwünscht.
- Überlege ob du die geeignete Person bist oder ob du jemanden dazu holst (z.B. weil dein Verhältnis zu der betroffenen oder der gewaltausübenden Person keine parteiliche Unterstützung im Sinne der\*des Betroffenen zulässt).
- Frage nach den Bedürfnissen der betroffenen Person (Was brauchst du? Was möchtest du gerade?).
- **Beachte die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Person und stelle deine eigenen Vorstellungen zum Umgang mit der Situation hinten an.** Es ist wichtig, dass die betroffene Person die Kontrolle über die Situation hat.
- Erkläre, dass in der Unterstützung nur das passiert, was die betroffene Person wünscht. Alles wird mit ihr abgesprochen.
- Frage die betroffene Person, ob sie eine Vertrauensperson dabeihaben möchte.
- Suche einen Ort, wo in Ruhe ein Gespräch stattfinden kann (z.B. Rückzugsort).
- Hör zu, wenn die betroffene Person erzählen möchte.
- Sei vorsichtig mit Fragen! Die betroffene Person soll nicht das Gefühl bekommen sich rechtfertigen zu müssen. Vielleicht ist ihr auch unangenehm oder peinlich, was passiert ist.
- Lass dir und der betroffenen Person viel Zeit (in Krisen ist „Tempo rausnehmen“ wichtig). Stille auszuhalten ist nicht immer einfach, manchmal aber sehr wirkungsvoll und Pausen geben ihr die Möglichkeit ihre Gedanken zu fassen. Entscheidungen, wie nach der Situation zu verfahren ist, sollten nicht übereilt getroffen werden.
- Biete Möglichkeiten konkreter Unterstützung (siehe unten) an.

### 2. Du nimmst eine Situation als grenzüberschreitend/übergriffig wahr.

- Überlege, ob du die geeignete Person bist, in die Situation einzugreifen, oder ob du jemand anderes ansprichst.
- Frage die betroffene Person nach ihrem Befinden (z.B. Ist alles okay? Fühlst du dich wohl mit der Situation xy?) Am besten fragst du sie, ob ihr euch kurz einige Meter entfernt unterhalten könnt. Das beendet die möglicherweise problematische Situation und ihr könnt euch in ruhigerer Umgebung unterhalten.

- Wenn du die betroffene Person ansprichst, erkläre ihr kurz, warum und was du als problematisch wahrgenommen hast. **Beachte aber, dass du deine Wahrnehmung der betroffenen Person nicht aufdrängst.** Vielleicht nimmt sie die Situation ganz anders wahr.
- Hör der betroffenen Person zu und nimm sie ernst.
- Beachte die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Person und stelle deine eigenen hinten an (wenn sie z.B. keinen Rauschmiss der beschuldigten Person wünscht, respektiere das. Sprech es immer mit der betroffenen Person ab, wenn ihr vorhabt die Anmelder\*innen der Demo einzuschalten. Es ist wichtig, dass die betroffene Person die Kontrolle über die Situation hat.)
- Biete Unterstützung an, z.B. ein Gespräch oder eine Möglichkeit, aus der Situation herauszukommen. Frage sie, ob sie sich zurückziehen möchte (z.B. in einen Rückzugsraum).
- Möchte die betroffene Person keine Unterstützung respektiere das und biete einen konkreten Ort an (z.B. Infostand, Lauti), wo sie – auch später noch – Unterstützung bekommen kann, wenn sie es möchte.

### 3. Du wirst von einer anderen Person auf eine problematische Situation hingewiesen

- Überlege, ob du die geeignete Person bist, in die Situation einzugreifen, oder ob du jemand anderes ansprichst.
- Werde selbst aktiv und gib die Verantwortung nicht wieder an die beobachtende Person zurück.
- Wenn du die mutmaßlich betroffene Person ansprichst siehe weiter ab Szenario 2.

### 4. Du nimmst eine Person wiederholt als grenzüberschreitend wahr.

- Überlege, ob du die geeignete Person bist, in die Situation einzugreifen, oder ob du jemand anderes ansprichst.
- Versuche deeskalierend und ruhig auf die Person zuzugehen. Versuche das Gespräch an einem ruhigen Ort zu führen.
- Stell der Person dar, weshalb du sie angesprochen hast, bzw. wie du sie wahrgenommen hast.
- Verdeutliche ihr die Demo-Politik und weise sie darauf hin, wie auch sie für ein angenehmeres Klima sorgen kann.
- Gib ihr die Möglichkeit ihr eigenes Verhalten zu reflektieren.
- Behalte die Person etwas im Blick und kommuniziere den Vorfall mit anderen aus dem Awarenesssteam.
- Sollte die Person abweisend oder aggressiv reagieren hol dir Verstärkung dazu und sprich im Notfall die Veranstalter\*innen/Verantwortlichen am Lauti an.

## Möglichkeiten konkreter Unterstützung

Wenn eine Person nicht weiß, was ihr gut tun würde: frage nach, ob du ihr Vorschläge machen kannst, achte darauf sie dabei nicht zu überfordern oder zu bevormunden.

Wenn die Person keine Unterstützung braucht oder möchte: Akzeptiere das und weise darauf hin, dass sie sich den ganzen Tag am Infostand oder beim Awareness-Team melden kann, falls sie doch noch etwas braucht.

Alle möglichen Konsequenzen müssen im Einverständnis mit der unterstützungssuchenden Person verabredet werden! Die folgenden Vorschläge sind nicht in allen Situationen sinnvoll und schließen sich teilweise gegenseitig aus.

- ruhigen Ort für ein Gespräch suchen (immer eine gute Idee)
- Verlassen der Situation ermöglichen: rausgehen, sich von großen Menschenmengen entfernen
- zuhören
- anbieten in der Nähe zu bleiben
- mit übergriffiger Person sprechen: Angebot, dass sie\*er sich nicht selbst mit ihr auseinandersetzen muss
  - „Ansage machen“, sich der betroffenen Person nicht mehr zu nähern (da dies ein klassische „Tür“-Aufgabe ist, ist es sinnvoll eine\*n Ordner\*in/Anmelder\*in dazu zu holen)
  - Person auffordern zu gehen (bei Weigerung ist die Umsetzung auch Tür-Aufgabe)
  - Aufklärung über Verhalten, um Einsicht zu ermöglichen
  - Absprache/Zurkenntnisnahme von Konsequenzen
  - übergriffige Person bitten, sich hinten in die Demo einzureihen
  - auf Kontaktmöglichkeit hinweisen: [f\\_streik-jena\\_aware@riseup.net](mailto:f_streik-jena_aware@riseup.net)
- Freund\*innen suchen
- Absprachen mit Anmelder\*innen kommunizieren
- Anmelder\*innen Bescheid geben, um Platzverweis zu bewirken
- Demo-Sanis dazu holen
- sich darum kümmern, dass die Person sicher (nicht alleine) nach Hause kommt, wenn sie gehen möchte
- allgemeine Lauti-Durchsage
- Demo anhalten lassen
- bei möglicherweise traumatischen Erlebnissen: Notfallfahrplan (Nicht über den Kopf der Person entscheiden! Auf eigene Grenzen achten!)

### Fragen zur Klärung von Bedürfnissen:

- Was würde dir gerade gut tun?
- Was brauchst du gerade?
- Möchtest du, dass ich dir Vorschläge mache?
- Wäre es hilfreich, wenn ... ?
- Was möchtest du als nächstes machen?
- Was machst du in anderen Situationen, wenn es dir nicht gut geht?
- Ist dir nach Ablenkung?
- Kann ich dir irgendwas bringen/besorgen?
- Möchtest du lieber alleine sein?
- Möchtest du, dass ich deine Freund\*innen suche?
- Möchtest du an einen anderen Ort?
- Soll ich dich später nochmal fragen?
- Meldest du dich von dir aus bei mir oder soll ich mich bei dir melden? Wann?
- Können wir noch was für dich tun?

## **8.März 2021**

### **Ablauf:**

- 11.00 - 13.00: Aktion IGM bei Jenoptik in Göschwitz
- [13.30 - 14.00: Kundgebung vor dem UKJ]
- 14.00 - 15.30: Kundgebung mit Redebeiträgen und Essen (Salvador Allende Platz)
- 15.30 - 17.00h: Platz für Sorge (Platz an der Station Lobeda West)

### **Awarenessschichten:**

#### 1. Block: Aktion IGM

- 11.00 – 13.00, Gelände der Jenoptik
- Treffen mit Anmelder\*innen und Ordner\*innen: 10.30h am Infostand
- Ansprechperson: E.
- Übergabegespräch 13.00 mit E. am Infostand

#### 2. Block: Kundgebung Salvador Allende Platz (Lobeda)

- 14.00 – 15.30, Salvador Allende Platz

- Treffen mit Anmelder\*innen und Ordner\*innen: 13.30h am Infostand
- Ansprechpersonen: E. Und G.
- Übergabegespräch 15.30 mit E. am Infostand

### 3. Block: Aktion „Platz für Sorge“ auf dem Karl-Marx-Platz (Lobeda)

- 15.30 – 17.00, Karl-Marx-Platz
- Treffen mit Anmelder\*innen und Ordner\*innen: 15.00h am Infostand
- Ansprechperson: G.
- Abschlussgespräch 17.00 mit G. am Infostand

Dadurch, dass die Kundgebungen an verschiedenen Orten statt finden und aufgrund der pandemischen Lage keine Innenräume genutzt werden können, gestaltet sich die Awarenessarbeit etwas herausfordernder: Die Teams können sich für die Schichtübergabe nicht persönlich treffen und es gibt keinen Rückzugsraum.

## **Infrastruktur am 8. März**

### **1. Vorbereitung:**

- Awareness-Workshop und ausführliches Vorbereitungstreffen für Teams
- Absprachen mit Ordner\*innen & Anmelder\*innen
  - kurzes gemeinsames Treffen vor den Kundgebungen
  - Infosheet über Aufgaben
- Awarenesskonzept an alle am Tag Beteiligten schicken
- Awareness-Teams (Namen) an Orga kommunizieren
- Möglichkeit am 7.3. 12h gemeinsam Plätze zu besichtigen

### **2. Sichtbarkeit**

- Aushänge an Toiletten, Türen, Infoständen, Lauti, ...
- Durchsage zu Beginn der Kundgebungen
- in der Öffentlichkeitsarbeit auf Awareness hinweisen
- pinke Warnwesten für A-Team

### **3. Kommunikation**

- Ansprechpersonen für jeweilige Kundgebung
- bei Schichtwechsel kurze Übergabe machen: Was ist bisher vorgefallen? Worauf sollte das nächste Team vielleicht achten? (aus praktischen Gründen Vor- und Nachgespräch nicht zwischen Teams untereinander, sondern mit jeweiliger Ansprechperson)
- Kommunikation untereinander klären Teams selbstverantwortlich
- Kontakt im Nachhinein: [f\\_streik-jena\\_aware@riseup.net](mailto:f_streik-jena_aware@riseup.net)



#### **4. Die Teams**

- 2-3 Personen pro Schicht
- 30 min vor Kundgebungsbeginn kurzes Treffen mit Order\*innen und Anmelder\*innen
- Ausstattung: pinke Warnwesten + FFP2 Masken

#### **5. Nachbereitung**

- Auswertung im Kokreis
- E-Mails checken
- wenn nötig, Nachbesprechung von Vorfällen mit jeweiligen Awareness-Teams

---

Dieses Konzept ist eine Zusammenstellung der Awareness-Konzepte des „A-Teams“ in Freiburg, Dresden Nazifrei 15.02.20, von #Wannwennnichtjetzt Saalfeld 2019, des Autonomen feministische Kollektivs der Uni Hannover & des „Solidarity for all“-Camps 2016 in Bamberg ergänzt durch eigene Inhalte.

<http://afk.blogspot.de/images/Leitfaden.pdf>

<http://protestcamp-bamberg.antira.info/camp/awareness-konzept/>

<https://dresden-nazifrei.com/ausfuehrliches-awareness-konzept-des-aktionsbuendnis-13-februar-2020/>

# Awarenesskonzept 8.März Frauen\*streik

Auf den Veranstaltungen vom Frauen\*streik kommen viele Menschen mit unterschiedlichen Vorgeschichten, Fragen und Bedürfnissen zusammen. Wir möchten euch dazu einladen, ein Klima zu schaffen, in dem sich alle Menschen wohl fühlen können und wir...

- diskriminierendes Verhalten thematisieren können
- Fachwörter und Szene-Codes erklärt werden, um alle in Gespräche einzubeziehen
- ob alle in ihren Bedürfnissen gesehen werden
- selbstverantwortlich mit unseren Grenzen und den Grenzen anderer umgehen
- beginnen unsere Privilegien zu reflektieren und einen sensibilisierten Umgang zu üben.

Obwohl diese Art des Umgangs vor allem von jeder\*jedem Einzelnen abhängt, kann es in gewissen Situationen sinnvoll sein, dass bestimmte Personen explizit Unterstützung leisten und Verantwortung übernehmen. Aus diesem Grunde wird während des ganzen Tages ein **Awareness-Team** präsent sein, welches bei Bedarf ansprechbar ist. Sollte es zu Übergriffen jeglicher Art kommen, stehen euch die Menschen mit den pinken Warnwesten unterstützend zur Seite.

***Auf unseren Veranstaltungen soll niemand diskriminierendem Verhalten schutzlos ausgesetzt sein. Es kommt leider oft vor, dass Menschen diskriminierendem Verhalten ausgesetzt sind. Dagegen möchten wir etwas tun! Wir bitten euch, mit uns gemeinsam eine Atmosphäre zu schaffen, in der alle sich möglichst gut fühlen können.***

## Was verbirgt sich hinter „Awareness“?

Es gibt keine richtige Übersetzung für den Begriff „Awareness“ ins Deutsche, am ehesten könnte man es mit „Achtsamkeit“ übersetzen. Awareness meint also sich bewusst sein, sich informieren und für gewisse Problematiken sensibilisiert sein.

„Awareness“ beschreibt ein Konzept, welches sich mit Problematiken im Zusammenhang mit Missachtung von körperlichen, psychischen und persönlichen Grenzen bis hin zu Gewalt in öffentlichen Räumen auseinandersetzt. Dabei wird sexistischem, rassistischem, homophoben, transphoben, ableistischen (behindertenfeindlich) oder vergleichbarem übergriffigem Verhalten entgegnetreten. Durch Awareness soll ein Weg gefunden werden, um Diskriminierungen und grenzüberschreitendes Verhalten zu benennen und diesem Verhalten aktiv entgegenzutreten. Personen, die sich davon betroffen sehen, sollen damit nicht allein gelassen werden, sondern werden unterstützt und begleitet.

„Awareness“ beinhaltet ein Bewusstsein für die herrschenden gesellschaftlichen Machtverhältnisse zu erlangen: Sexistische Verhaltensweisen und Vorfälle sexualisierter Gewalt beispielsweise sind keine individuellen Einzelfälle, sondern Ausdruck eines sexistischen Gesellschaftssystems. Es geht also auch darum, die strukturellen Komponenten von diskriminierendem und gewaltvollen Denk- und Verhaltensweisen zu thematisieren. Denn die gesellschaftlichen Verhältnisse tragen maßgeblich dazu bei, dass es zu zwischenmenschlicher Gewalt kommt.

Zur Awareness gehört auch, selbstverantwortlich mit den eigenen Grenzen und den Grenzen anderer umzugehen. Passt auf euch auf und achtet auf die Anderen um euch! Wenn ihr euch nicht gut fühlt, holt euch Hilfe! Redet mit anderen darüber!

Die Definition, was eine Grenzverletzung ist, liegt bei der Person, deren Grenze verletzt wurde. Persönliche Grenzen, egal wo sie liegen, sind immer okay! Im Umgang mit konkreten Situationen ist es uns zunächst wichtig, auf die Bedürfnisse der betroffenen Personen einzugehen, und nicht die der verursachenden in den Mittelpunkt zu stellen.

## **Grundpfeiler von Awareness-Arbeit**

### Öffentliche Thematisierung

- Ziel: Aufmerksamkeit und Sensibilisierung für übergriffiges Verhalten, Grenzüberschreitungen und jegliche Formen von Diskriminierung schaffen
- Prävention

### Unterstützung von Betroffenen

- nach grenzüberschreitendem und/oder diskriminierendem Verhalten
- Rassistisches, antisemitisches, sexistisches und/oder homo-/transphobes Verhalten kann von verbalen Beschimpfungen bis zu physischen Übergriffen reichen. Wenn sich eine Person auf Grund ihrer sexuellen Identität, Hautfarbe und/oder Herkunft etc. von einer anderen Person angegriffen und diskriminiert fühlt, solltet ihr die betroffene Person unterstützen und euch ihr gegenüber parteilich verhalten.

### Selbstfürsorge

- sich selbst in der Situation wahrnehmen, in die man unterstützend eingreift
- eigene Bedürfnisse wahrnehmen und versorgen
- eigene Positionen gegenüber der unterstützungssuchenden Person erkennen
- eigene Grenzen wahrnehmen und achten

## **Wichtige Begriffe für Awareness-Arbeit**

### Grenzverletzung

Maßgebend bei der Bewertung eines Verhaltens als grenzverletzend sind nicht nur objektive Faktoren, sondern ebenso das jeweils subjektive Erleben des betroffenen Individuums. Grenzüberschreitung sind nie ganz zu vermeiden und in der Regel nicht vorsätzlich. Zufällige und unbeabsichtigte Grenzverletzungen sind im alltäglichen Miteinander korrigierbar, wenn die grenzverletzende Person dem Gegenüber mit einer grundlegend respektvollen Haltung begegnet. Wenn die Person ihres grenzverletzenden Verhaltens bewusst gemacht wird (durch Aussage der\*des Betroffenen oder Dritte), zeigt sich eine solche Haltung durch Einsicht, eine Entschuldigung bzw. den Versuch derartiger Grenzverletzungen in Zukunft zu vermeiden.

### Übergriffe

Übergriffe passieren dem entgegen nicht aus Versehen. Sicherlich sind nicht alle übergriffigen Handlungen im Detail geplant, doch entwickelt sich solch ein Verhalten nur, wenn Menschen sich

über gesellschaftliche/kulturelle Normen, institutionelle Regeln, den Widerstand der Betroffenen und/oder fachliche Standards hinwegsetzen.

### Definitionsmacht

Unter Definitionsmacht versteht man das Konzept, dass - auf Grund von individuell verschieden erlebter und wahrgenommener Gewalt - nur von der betroffenen Person definiert werden kann, wann Gewalt anfängt, Grenzen überschritten werden und was als Gewalt wahrgenommen wird.

Somit sollte auch das Benennen von Gewalt/einer Grenzüberschreitung durch die betroffene Person unter keinen Umständen in Frage gestellt werden. Unabhängig davon, wie der Übergriff aussah oder wie er von außen vielleicht wahrgenommen wurde: Wenn die betroffene Person es als Gewalt/Übergriff bezeichnet, ist dies zu respektieren; Nur sie\*er kann den Grad der Verletzung benennen. Der betroffenen Person sollte auf keinen Fall durch z.B. Fragen nach Details des Übergriffs, ständiger Bitte um erneute Schilderung o.Ä. die Wahrnehmungsfähigkeit abgesprochen werden.

Um die Selbstbestimmung, das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung und die eigene Handlungsfähigkeit nach einem Übergriff (Selbstermächtigung) wieder zu stärken, ist es darüber hinaus wichtig, sich bei Awareness-Arbeit aktiv auf die Seite der betroffenen Person zu stellen und sich mit ihr\*ihm zu solidarisieren.

In dem Konzept geht es darum, das Erleben und die Bedürfnisse der betroffenen Person anzuerkennen und nicht darum, die gewaltausübende Person zu bestrafen.

### Diskriminierung

„Unter „Diskriminierung“ verstehe ich [...] „die Verwendung von kategorialen, das heißt vermeintlich eindeutigen und trennscharfen Unterscheidungen zur Herstellung, Begründung und Rechtfertigung von Ungleichbehandlung mit der Folge gesellschaftlicher Benachteiligungen [...]. Den Diskriminierten wird der Status des gleichwertigen und gleichberechtigten Gesellschaftsmitglieds bestritten; ihre faktische Benachteiligung wird entsprechend nicht als ungerecht bewertet, sondern als unvermeidbares Ergebnis ihrer Andersartigkeit betrachtet.“ [...] Damit [produziert] Diskriminierung gleichzeitig strukturelle Herrschafts- und Unterdrückungsverhältnisse.“

*Scherr, Albert (2016): „Diskriminierung/Antidiskriminierung – Begriffe und Grundlagen“. Aus Politik und Zeitgeschichte 9, 3-10.*

### Einige Diskriminierungsformen

**Rassismus** ist eine Denkweise, die Menschen nach körperlichen oder kulturellen Merkmalen bestimmten Gruppen zuordnet und diesen Gruppen bestimmte unveränderliche Fähigkeiten oder Charaktereigenschaften zuschreibt.

**Antisemitismus** meint die Diskriminierung von Jüdinnen und Juden.

**Sexismus** meint die Diskriminierung aufgrund des zugeschriebenen Geschlechts (gender), ebenso wie erwartete Verhaltensweisen und Stereotypen, wobei männlich gelesenen Menschen strukturell institutionalisierte Privilegien zukommen.

**Cis-Sexismus** bezeichnet die Diskriminierung von Trans-Personen und nicht-binären Menschen, also Personen, welche sich nicht dem binären Geschlechtersystem zuordnen. Mit cis-Personen sind solche Personen gemeint, deren Gender-Identität mit dem ihnen bei der Geburt zugeschriebenen Geschlecht übereinstimmt.

**Klassismus** meint die Diskriminierung von Menschen in Bezug auf ihren gesellschaftlichen Status.

**Homofeindlichkeit** bezeichnet die Diskriminierung gegen lesbische, schwule und queere Menschen.

**Bifeindlichkeit** beschreibt die Diskriminierung gegenüber bisexuellen Menschen.

**Ableismus** bezeichnet die Diskriminierung gegenüber Menschen, denen eine geistige und/oder körperliche „Beeinträchtigung“ zugeschrieben wird.

**Lookismus** bezeichnet die strukturelle Diskriminierung in Form von Abwertung gegenüber bestimmter Körper (-formen) und Aussehen; oft einhergehend mit einer Zuschreibung von negativen Charaktereigenschaften und Vorurteilen.

**Altersdiskriminierung/Ageism** bezeichnet die soziale, politische und ökonomische Benachteiligung von Menschen aufgrund ihres Alters.

## Weiterführende Links

zu Awareness-Konzepten

<https://dresden-nazifrei.com/awareness-konzept-des-aktionsbuendnis-13-februar-2020-kurz-zusammengefasst/>

<http://afk.blogsport.de/images/Leitfaden.pdf>

<https://ladyfest-heidelberg.com/awareness-konzept/>

Geschlecht, Sexismus & sexualisierte Gewalt:

[https://amscamp.de/wp-content/uploads/2018/05/Thesenpapier\\_Sexismus\\_sexualisierte\\_Gewalt\\_A\\_MS\\_2018.pdf](https://amscamp.de/wp-content/uploads/2018/05/Thesenpapier_Sexismus_sexualisierte_Gewalt_A_MS_2018.pdf)

Stellungnahme zu den Vorfällen sexualisierter Gewalt auf Monis Rache von Betroffenengruppe:

<https://de.indymedia.org/node/63893>

Gedanken zu Definitionsmacht: <http://asbb.blogsport.de/2008/03/14/ueber-definitionsmacht/>

weitere Info zu Diskriminierung & menschenfeindlich motivierte Gewalt:

<https://angstraeume.ezra.de/>